

sprechen und hören		schauen und merken	groß oder klein				getrennt oder zusammen		Zeichen setzen		Bau
hören	herleiten		Nomen konkret	Nomen abstrakt	wie ein Nomen gebraucht	feste Wendungen	Wort	Satz	Satzzeichen	Komma	
									1	2	

HINWEISE

Auslautverhärtung ist ein Phänomen der gesprochenen Sprache, das in der Schrift nicht realisiert wird. Für die deutsche Orthographie ist die sogenannte Schemakonstanz (Stammprinzip, morphologisches Prinzip) relevant. Hier liegt also einer der prominenten Fälle vor, in denen die Schrift nicht der Aussprache folgt. Auf die Spur kann man dem Problem durch die sogenannten Verlängerungsformen kommen. Dieses Prinzip wird bei den Substantiven (Nomen) häufig durch den Plural, bei Maskulinum und Neutrum auch durch den Genitiv (*Berg – Berge, Berges*), und bei Adjektiven durch eine attribuierte Form mit Artikel (*klug – der/die/das kluge ...*) überprüfbar. Dabei wird immer nach der längeren (längsten) Form geschrieben. Bei der veränderten Form bildet der fragliche Laut den Anfangsrand der zweiten Silbe und wird dadurch für die Verschriftung hörbar: *Geld* → *Ge|ldes*. Dort, wo sich Formen nicht verändern, gibt es keine Herleitungsmöglichkeit. Das bedeutet, dass es sich dann um echte Lernwörter handelt, die hier nicht thematisiert werden (*und, ob, ab, während, genug, weg*; siehe Alpha-Level 3, K3 bzw. K4).

Bei dieser Einheit kann auf diesem Alpha-Level zum ersten Mal das Instrument der Wortfamilie (Sammlung von Wortformen – syntaktische Wortformen, Wortbildungsformen) herangezogen werden.

In den Aufgaben 1–2 sollen die Teilnehmer/-innen auf die Differenz zwischen Schrift und Lautung aufmerksam gemacht werden. In diesem Zusammenhang kann der Kursleiter/die Kursleiterin auch darauf aufmerksam machen, dass die Konstanzschreibungen vor allem dem Lesen dienen.

In den Aufgaben 3–5 werden die Teilnehmer/-innen an das Prinzip der Morphemkonstanz herangeführt, und zwar ausgehend von den verlängerten Formen. Sie lernen die langen Formen als die regulären kennen.

LÖSUNGEN

1. Schreiben Sie die unterstrichenen Wörter aus dem Text auf die Linien.
2. Sprechen Sie die Wörter deutlich aus. Was fällt Ihnen auf?

fertig	Wand
gibt	Unterschied
Stand	Grund
Wind	nötig

Der letzte oder vorletzte Konsonant der Wörter wird anders gesprochen, als er geschrieben wird. Er ist stimmlos. Nach Gehör würde man *fertik, Want* usw. schreiben.

sprechen und hören		schauen und merken	groß oder klein				getrennt oder zusammen		Zeichen setzen		Bau
hören	herleiten		Nomen konkret	Nomen abstrakt	wie ein Nomen gebraucht	feste Wendungen	Wort	Satz	Satzzeichen	Komma	
									1	2	

3. In der rechten Spalte steht, warum man zum Beispiel *Wand* mit *d* schreibt. Auch hier hilft das Zerlegen in Silben! Lesen Sie die Wörter rechts. Tragen Sie die Silbenstriche ein. Markieren Sie den Konsonantenbuchstaben der letzten Silbe.
4. Schreiben Sie nun das Wort links in der Kurzform. Überprüfen Sie, ob Sie denselben Buchstaben am Ende geschrieben haben wie rechts.
Achtung: Manchmal ändert sich der betonte Vokal: *Wand* – *Wände*.

Wand	Wän de
wich tig	wich ti ge
rund	run de
Korb	Kör be
Brand	Brän de

5. a) Verlängern Sie die Wörter. Benutzen Sie *-e* und *-er*. Schreiben Sie die verlängerten Wörter in die rechte Spalte.
b) Tragen Sie die Silbenstriche ein.

wild	→	wil de , oder: wil der
Sieb	→	Sie be
Band	→	Bän der
Stab	→	Stä be